

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **114 (1996)**

Heft 16/17

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nicolas Goetz, Basel

Südchina – Ostaustralien

SIA/FGA-Studienreise, 24. 10. – 16. 11. 1995

Wohnt man in einem kleinen, sich immer mehr isolierenden Land inmitten Europas, so ist das Reisen in Gegenden der Welt, wo die Lebensdynamik noch ungebrochen ist, sehr anregend. Dies war auch der gedankliche Hintergrund und ein Teil der Motivation, die 20 Teilnehmer einer Reisegruppe aus der Schweiz begleiteten. Zum grossen Teil Architekten, einige Ingenieure, ein Ökonom und allgemein kulturell interessierte Begleiter.

Raum Shanghai

Im Rahmen der Öffnung Chinas wurde 1990, westlich vom Stadtzentrum Shanghais, eine Fläche von 520 km² als «Pudong Development Area» bezeichnet. Mit dieser Stadterweiterung soll Shanghai nicht nur zur wirtschaftlich bedeutendsten Metropole Chinas avancieren, es soll auch Hongkong bis Ende 1999 überflügeln. Heute schon hat Shanghai 13,5 Mio. Einwohner und ist somit die grösste Stadt Chinas.

Was in den letzten fünf Jahren dort geschah, illustriert aufs deutlichste die für uns kaum vorstellbare Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung. Auf diesem Areal, das bis zum Jahr 1990 weitgehend landwirtschaftlich genutzt worden war, setzte seither eine Erschliessungs- und Bauungsmaschinerie ein, die bis heute zu einem fertiggestellten Bauvolumen führte, in dem 1,4 Mio. Leute wohnen. Zurzeit arbeiten in Pudong 300 000 in der Bauwirtschaft Beschäftigte meist im 24-Stunden-Takt.

Neben der Infrastruktur, Strassen, Brücken, Tunnels, technische Erschliessung und Entsorgung, entstehen in verschiedenen Schwerpunkten die zentrale Finanzzone, das Handelszentrum, die Zollfreizone mit Hafen und Container Terminal, ein High-Tech-Park sowie ein neuer Internationaler Flughafen, der ab 1999 in Betrieb gehen soll. Doch nicht nur in Pudong wird gebaut, auch das alte Shanghai wird intensiv erneuert.

Historische Bauten, architektonische Qualität

Wenn bei uns manchmal die Tendenz spürbar ist, einzelne Bauten etwas zu schnell unter Schutz zu stellen, so hat man



1

in Shanghai den Eindruck, dass nur wenige, unbestrittene Monumente eine Chance haben zu überleben.

Einige Tempel und historische Gartenanlagen, der «Bund», die repräsentative Uferbebauung am Huangpujiang-Fluss aus den zwanziger und dreissiger Jahren, die nach 40jähriger Vernachlässigung und sozialistischer Nutzung seit Ende achtziger Jahre wieder erneuert wird. So ist das im

Jahre 1928 von den Engländern erbaute «Peace Hotel» seit den späten achtziger Jahren mit Respekt erneuert worden und dient wieder einer internationalen Kundschaft mit Nostalgieinteressen.

Mühe hat man, neue Bauten zu finden, deren architektonische Qualität über das Mittelmass der südostasiatischen Massenproduktion hinaus geht. Meist handelt es sich in den Stadtzentren um nicht sehr vor-



2

teilhafte Kopien von Reklame dominierten Hongkong-Repliken. Die ehemalige «Altstadt» Shanghais wurde weitgehend zum internationalen Einkaufsparadies mit «chinesischen» Dächern umfunktioniert.

Wuxi, Suzhou und der Kaiser-Kanal

Nach wenigen Tagen im westlichen Hinterland von Shanghai erhielt man einen Einblick in «kleinere» Städte (Wuxi hat «nur» 1 Mio. Einwohner!). Bleibend ist die Erinnerung an die etwa vierstündige Fahrt auf dem Kaiser-Kanal von Wuxi nach Suzhou. 45 km durch eine rauchende, stinkende, dem Ruhrgebiet der sechziger Jahre gleichende Gegend: Kraftwerke, Stahlwerke, Grossindustrie. Intensivster Flussverkehr, die Wasserqualität, eher ein Öl-Teer-Gemisch als H_2O , kann kaum mehr schlimmer werden.

Neben dem Eindruck einer hoch dynamischen Gesellschaft, die selbstbewusst, teils noch in traditionellen Lebensformen sich bewegend, bleibt auch jener, dass eine viel zu schnelle Entwicklung und Veränderung der Lebens- und Arbeitsformen zu einem hochexplosiven gesellschaftlichen Gemisch führen könnte.

Hongkong

20 Monate vor der offiziellen Übergabe der Kronkolonie an die Volksrepublik China spürt man optisch in der Stadt nichts von einer möglichen Verunsicherung. Alle fünf Jahre etwa legt Hongkong Island einen Jahrring an Land zu. Wer glaubt, ein Grundstück mit Meeranstoss zu besitzen, findet sich schon nach wenigen Jahren in der zweiten Reihe. Durch Aufschüttung wird Land gewonnen, hauptsächlich dort,



3

1

Pudong – ein zweites Shanghai entsteht im Eilzugtempo

2

Shanghai – «The Bund» – Aufgefrischte «Parade-promenade» der zwanziger Jahre

3

Hongkong – Stadtlandschaft mit «Hongkong – Shanghai Bank» im Vordergrund

4

Hongkong – Hängebrücke als Strassen- und Schnellbahnerschliessung zu neuem Flugplatz «Chek Lap Kok»



4

wo die Landpreise am interessantesten sind.

Die Baustelle des neuen Flughafens «Chek Lap Kok» zeigt die ungebrochene Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung Hongkongs. Nach fast zweijähriger Verzögerung, die Pekinger Regierung fürchtete, dass sich Hongkong mit diesem Bauvorhaben zu fest verschulden werde, wird jetzt aufs intensivste gebaut. Eine Hängebrücke, die länger als die Golden Gate Bridge sein soll, bringt die Schnellbahn- und Strassenverbindung zum neuen Flughafen. Nach heutigem Terminplan ist die Fertigstellung der ersten Etappe auf April 1997 vorgesehen. Für das Gelände des heutigen «Kai Tak»-Flugplatzes liegen schon Pläne für eine Wohnüberbauung vor, die ab der Jahrtausendwende einige 10 000 Bewohner beherbergen soll.

Australiens Nordostküste/ Queensland

Australiens Nordostküste kontrastiert in ihrer landschaftlichen Schönheit und Menschenleere aufs angenehmste zum überfüllten Teil Südchinas und Hongkongs. Im Norden von Cairns, nördlich des Daintree-Flusses, befindet sich ein Stück tropischer Regenwald, der seit 1988 als Nationalpark in der «World Heritage Liste» der Unesco eingetragen ist. Nur in wenigen anderen Gegenden boomt der Tourismus derart wie in Australien. Und von Australien ist es der Staat Queensland, der mit Abstand die grössten Zuwachsraten verzeichnet.

Ziel dieser Reise war es, verschiedene Formen von touristischen Bauten zu besuchen, die alle auf ihre Art versuchen, mit grosser Sorgfalt die landschaftlichen Qualitäten und ökologische Empfindlichkeit der Gegend zu berücksichtigen. Beispielhaftes sahen wir im «Coconut Beach Re-



6

sort» nahe dem Cape Tribulation und wesentlich südlicher auf Fraser Island. Mit baulich einfachen Mitteln versuchen diese meist aus Holz erstellten «Resorts» durch kluge Querlüftungsvorkehrungen ohne Klimatisierung auszukommen, meist nur punktförmig fundiert mit möglichst bescheidenen Eingriffen ins Erdreich. Ökologische Entsorgungssysteme sorgen dafür, dass wenig Abwasser hinterlassen wird.

Sunshine Coast

Nördlich von Brisbane befindet sich eine der klimatisch wohl verwöhntesten Gegenden Australiens. Das Klima ist mit demjenigen Kaliforniens vergleichbar. Der Besuch einiger Häuser von Lindsay Clare illustrierte die Möglichkeit, in dieser Gegend sehr wohl mit 200 000 A\$ wun-

derschöne, geräumige Häuser bauen zu können. Neidisch auf die Möglichkeit, auf Heizung und thermische Isolierung verzichten zu können und nicht durch Energievorschriften belästigt zu werden, liessen wir uns anschliessend für zwei Tage auf Fraser Island nieder.

Auch diese «grösste Sandinsel der Welt» ist seit 1992 in der Unesco «World Heritage Liste» inventarisiert. 120 km lang und 23 km breit wurden hier bis 1976 seltene Metalle aus dem Sand gewaschen und der Regenwald ausgebeutet. Im letzten Krieg war dort ein «top secret»-Ausbildungszentrum für Elite-Einheiten.

Der «King Fisher Bay Resort», einer der bekanntesten Ökoresorts Australiens, wurde 1992 eröffnet. Der vom Architekten Guymer Bailey konzipierte Komplex orientiert sich an den typischen Queensländer Farmhausbauten, Häuser auf Stelzen, ausladende Dächer, Holz und Wellblech als wichtigste Konstruktionsmaterialien. Kein Haus ist höher als die umgebenden Eukalyptusbäume, und so verschwindet die heute schon erweiterte und vielleicht bald zu grosse Anlage, aus einiger Distanz betrachtet, in der Waldlandschaft. Wieviel Tourismus erträgt Australien? Eine Frage, die gemäss australischer Tourismusbranche wohl nicht erlaubt ist zu stellen, aber auch hier werden die ersten Anzeichen sichtbar, wie der Erfolg dieser Branche beginnt, sich selber zu bedrohen.

Sydney

Sydney wird im Jahre 2000 Olympiastadt. Dieses Ereignis wird sicher die Beliebtheit Australiens als Touristenziel weiter fördern. Die Olympiabauten hingegen, ist zu fürchten, werden kaum viele Architekten anziehen. Wenig ausser der Schwimmhalle ist heute gebaut, und die restlichen Anlagen sind auch noch nicht in

5

Sunshine Coast – Haus von Lindsay Clare

6

Sydney – neuer Turm von Denton, Corker, Marshal

7

Haus Simpson-Lee/Mount Wilson von Glenn Murcutt



5



7

Auftrag gegeben. Mittels Unternehmerwettbewerben glaubt die Regierung, günstig zu ihren Anlagen zu kommen. Es ist zu fürchten, dass dies wohl kaum der Weg ist, zu attraktiven Sportbauten zu gelangen.

Auch ohne Olympia ist Sydney eine der schönsten Städte, was ihre Lage anbelangt. Das nun schon 20jährige Opera House ist eine phantastische Skulptur an einem grossartigen Stadtstandort. Die unmittelbare Umgebung ist wieder einmal in

der Überbauungsdiskussion, es wird sich in den nächsten Wochen zeigen, wieviel es der Regierung wert ist, den Blick zum botanischen Garten offen zu lassen. Beim Besuch von Harry Seidler in seinem Büro, der zurzeit eine grosse Wohnbebauung im Auftrag der Stadt Wien realisiert, lernten wir den «Grand Old Man» der australischen Moderne kennen. Das Projekt für das grösste Hochhaus der Welt in Melbourne ist eine weitere Arbeit, die ihn im Moment beschäftigt.

Glenn Murcutt

Seit Murcutt vor drei Jahren die Alvar-Aalto-Medaille erhalten hat, ist man auch in Europa auf ihn aufmerksam geworden. Anders als andere bei uns gehandelte «Stars» ist er nicht von der Ambition besessen, in der ganzen Welt immer grössere Bauten mit möglichst gleichem Ausdruck, als «Label» erkennbar, zu planen. Stur auf seinem Ein-Mann-Büro beharrend, plant er Privathäuser, manchmal ein kleines Museum, mit einer Sorgfalt und Kraft, die jedem Objekt etwas Einzigartiges verleihen. Er baut «Prototypen», wie er es formuliert. Die Beziehung zur umgebenden Landschaft und kleine klimatische Feinheiten erlauben die optimale Ausnutzung der Windverhältnisse zur Kühlung, Wellblech, Holz und Stahl als dominierende Materialien, auf dieser Basis entstehen wunderschöne Räume, die wir Europäer als spezifisch «australisch» empfinden.

Er zeigte uns das «House at Mount Wilson» sowie das Reihenhause (Magney House) in Paddington, zwei wunderschöne Beispiele, die in den letzten Jahren entstanden sind. In einem Land, in dem die Architekten wie auch bei uns unterbeschäftigt sind, ist es schön, eine Bauherrenwarteliste von drei Jahren zu besitzen, wie im Falle von Glenn Murcutt.

Adresse des Verfassers:

Nicolas Goetz, Architekt ETH/SIA/SWB, Güterstrasse 141, 4002 Basel

Wettbewerbe

Veranstalter	Objekte PW: Projektwettbewerb IW: Ideenwettbewerb	Teilnahmeberechtigung	Abgabe (Unterlagen- bezug)	SI+A Heft
Mesocco GR	Realizzazione di attrezzature e infrastrutture pubbliche	Architetti e pianificatori con domicilio civile o professionale dal 1.1.96 nei cantoni Grigioni e Ticino o attinenti Mesolcinesi	29 aprile 96	6/1996 S. 89
Etat de Vaud	Clinique à Lavey-les Bains	Tous les architectes, domiciliés ou établis avant le 1 ^{er} juillet 1995, sur le territoire de Berne, Fribourg, Genève, Jura, Neuchâtel, Valais et Vaud, ainsi qu'aux architectes originaires du canton de Vaud, établis hors du canton avant de 1 ^{er} juillet 1995	1 mai 96 (15 févr. 96)	5/1996 S. 70
Commune de Corcelles-près-Payerne VD	Bâtiment communal	Architectes domiciliés ou établis avant le 1 ^{er} janvier 1995 dans le canton de Vaud et dans le district de la Broye fribourgeoise, ou en sont originaires et inscrits au Registre des personnes autorisées dans le canton où ils exercent leur activité	24 mai 96 (16 févr. 96)	7/1996 S. 111
Uznach SG	Altersheim (PW)	Architektinnen und Architekten, die seit mindestens 1. Januar 1995 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in den Bezirken See oder Gaster haben	7. Juni 96 (2. Febr. 96)	6/1996 S. 88
Gemeinde Lavin GR	Schulhaus mit Turnhalle (PW)	Architektinnen und Architekten, die seit mindestens 1. Januar 1995 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Engadin oder Münstertal haben oder in einer dortigen Gemeinde heimatberechtigt sind	8. Juli 96	15/1996 S. 299